

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Unterricht wegen der rothen Ruhr, wie solcher auf Befehl
der Herzogl. Cammer zur öffentlichen Bekanntmachung
entworfen worden**

Gramberg, Gerhard Anton

Oldenburg, 1794

VD18 13144855

5. Vorbeugung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18734

sam und vorsichtig zur gewohnten Lebensart zurück.

11) Bey denen, die diese Vorsicht ver-
säumen, erfolgen gefährliche Rückfälle, oder
auch rheumatische Gliederschmerzen, welche
letztere abermals Abführungen, Warmhalten
und Beförderung der Ausdünstung nöthig
machen.

12) Unrecht und sich zum Schaden handeln
diejenigen, welche gleich im Anfange der
Ruhr mit zusammenziehenden, stopfenden,
fetten und hitzigen Mitteln, als Weißfisch-
bein (Os Sepiae) Armenischem Bolus, rothen
Corallen, getrockneten Heidelbeeren, Theriak,
Muscatennuß und andern Gewürzen, Ham-
melfett, Branntwein und dergleichen, den
Durchfall zu stopfen suchen. Die Erfah-
rung hat satzsam gelehret, und alle gute
Ärzte kommen darin überein, daß dieses
Verfahren von schädlichen und mehrentheils
tödlichen Folgen ist.

5. Vorbeugung.

1) Niemand muß bey den Kranken in
einer und derselbigen Cammer, noch weniger
im nämlichen Bette schlafen, sich auf deren
Stühle oder Abtritte setzen, der Kranken

Kleis



Kleidungsstücke anlegen, und in den Krankenstuben essen und trinken.

2) Es müssen nicht mehr Personen sich den Kranken nähern, als zu deren Pflege nothwendig sind. Diese Wärter müssen, aus Fürsorge für sich selbst, dahin sehen, daß sie nicht mit leeren Magen zu den Kranken gehen, sondern vorher etwas stärkendes geniessen, auf Weinessig riechen, den Mund damit ausspülen, Calamus-Wurzel oder Cubeben kauen, und den Speichel auswerfen; sich auch nicht ohne Noth beständig bey den Kranken aufhalten. Rauch- und Schnupftoback ist auch nicht undienlich. Mit ersterem muß man jedoch den Kranken nicht beschwerlich werden.

3) Die Luft in den Krankenstuben muß möglichst gereinigt werden. Das beste Mittel hiezu ist Weinessig. Man sprengt denselben häufig in den Krankenstuben und im Hause herum; man gießt ein Medicinglas halb voll Weinessig, trocknet es wohl ab, und setzt es, unzugestopft, auf ein kleines Kohlf Feuer und läßt ihn dampfen; oder man kocht den Essig, und läßt ihn im Topf dampfen, welches man durch abermaliges Heißmachen des Weinessigs fleißig wiederhohlet. Das
Ab,

Abdampfen des Essigs auf heißen Steinen oder Eisen ist aber nicht gut.

Man muß auch, so viel thunlich, zu Zeiten frische Luft in die Krankenstuben lassen. Bei feuchter Luft räuchert man zuweilen mit Wacholderbeeren.

4) Der Topf, worin die Kranken ihre Nothdurft verrichten, muß jedesmal gleich hinaus geschafft, der Abgang weggegossen, und mit Sand oder Erde bedeckt, und das Geschirr mit Wasser und Weinessig ausgespület werden, woben der Wärter auf Essig riecht, den Mund damit ausspület, und die Luft in der Cammer und im Hause mit Essig wieder verbessert.

5) Die Nachbarn und Bekannten müssen ohne Nothwendigkeit nicht in die Krankenhäuser gehen, noch weniger sich bey den Kranken aufhalten. Diejenigen Hausgenossen, welche sich mit der eigentlichen Verpflegung der Kranken nicht abgeben, müssen sich indeß auf gleiche Weise, wie die Krankenwärter, präserviren.

6) Alle aber müssen die unter Nro. 2. angegebenen Ursachen der Krankheit vermeiden, also überhaupt vor Erhizung und darauf folgender Erkältung, besonders der Beine und des Unterleibes, sich hüten, alle Unmäßigkeit im Essen und Trinken vermeiden, auch keine
unver-

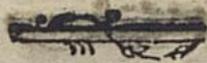


unverdauliche Kost, und was den Unterleib unrein mache, Colik und Verstopfung oder Durchfall erregen kann, essen, insonderheit keinen weissen Kohl, unreifes Obst, saure Milch, schlecht gegohrnes Bier und dergleichen, noch weniger aber die jetztgenannten Sachen durch einander geniessen, als wodurch Gährung, Aufblähung und Durchfall verursacht werden.

Dagegen müssen sie sich nach Vermögen an stärkende gesunde Nahrung halten, als frisches Fleisch, gutes Bier, Reis, Grütze, Milch und Buttermilch, gesunde Gartengewächse, z. E. magern braunen Kohl, Wurzeln, und reifes gekochtes Obst; auch, wo es paßt, Weinessig, Kümmel und Ingber an den Speisen gebrauchen; übrigens aber auch Wein und Brantwein, nach eines jeden Umständen, mäßig geniessen, und sich dann vor keiner Ansteckung fürchten.

Im Fall sie dennoch Übelkeit merken, so müssen sie bey Zeiten ein Brechmittel, bey Verstopfung Digestivpulver oder Mannathee, bey Neigung zum Durchfall Rhabarberpulver in kleinen Portionen nehmen, wodurch gewöhnlich der Krankheit vorgebeuget, zum wenigsten dieselbe sehr vermindert wird.

Zum Schlusse ist noch die Hauptregel, wie in allen Krankheiten, so auch besonders hier,



zu empfehlen, nämlich: seinen Zustand nicht zu verbergen, sondern gleich zu entdecken, um durch zeitig angewandte Mittel bald und sicher geholfen zu werden.

Recepte.

Nro. 1.

Rec. Pulveris radice*s* ipecacoannae, drachmam dimidiam. Tartari emetici, granum vnum, Misce. F. Pulvis. D. Sign. Brechpulver.

Anmerkung. Anstatt dieses Brechpulvers kann man auch, wenn man die Ruhrwurzel (Ipecacoanna) nicht wirksam genug hält, den Brechwein (aqua benedicta Rulandi) oder eine Auflösung vom Brechweinstein (Tartarus emeticus) nehmen. Vom Brechwein giebt man Erwachsenen ein bis drey Loth, (man rechnet gewöhnlich ein Loth auf einen Eßlöffel). Vom Brechweinstein löset man drey Grane in drey Loth warmen Wassers auf, und giebt davon alle halbe Stunde einen Eßlöffel bis zum Erbrechen. Gemeiniglich sind zwey Eßlöffel hinreichend.

Nro. 2.

Rec. Pulpae Tamarindorum, Uncias duas. Mannae Calabrinae, Unciam vnam. Salis